

Jugendbeteiligungsprojekt Umgestaltung Ottopark und Spielplatz Zwinglistraße



Ergebnisse der Ideenworkshops

Berlin, Januar 2011

ein Projekt mit Förderung von:



Projekt im Rahmen des Bund-Länder-Programm ‚Aktive Stadt- und Ortsteilzentren‘ im Fördergebiet ‚Turmstraße‘.

Auftraggeber: Bezirksamt Mitte, Abt. Stadtentwicklung, Fachbereich Stadtplanung

Projektleitung: Katharina Homann, Moabiter Ratschlag e.V.

Mitarbeiterinnen: Nicola Kluffinger, Esra Gökdemir, Jouanna Hassoun, Olla Smolinska

Projektpartner:
- Mädchen-Kultur-Treff Dünja
- Wartburgschule (Grundschule und Förderschule)
- K3 Kiez-Kids-Klub
- Pädagogisch betreuter Spielplatz Ottopark

Projektlaufzeit: Januar bis Mai 2011

Bilder: Katharina Homann/ Nicola Kluffinger (wenn keine andere Quelle angegeben)

Inhaltsverzeichnis

1.	Rahmenbedingungen.....	3
2.	Projekttablauf.....	3
	2.1 Ziele und Zielgruppen des Projekts.....	3
	2.2 Kooperationspartner	4
	2.3 Beteiligungsschritte.....	5
3.	Zusammenfassende Ergebnisse Spielplatz Zwinglistraße.....	7
	3.1 Bestandsaufnahme Spielplatz Zwinglistraße	7
	3.2 Ideensammlung Spielplatz Zwinglistraße.....	8
4.	Zusammenfassende Ergebnisse ‚Jugendfläche‘ Ottopark.....	10
	4.1 Bestandsaufnahme Ottopark	10
	4.2 Ideensammlung Ottopark.....	11

1. Rahmenbedingungen

Im Rahmen der Umgestaltung des Kleinen Tiergartens und des Ottopark sollen auch neue/ verbesserte Spiel- und Aufenthaltsflächen für Kinder und Jugendliche geschaffen werden. In diesem Zuge sprach das Büro KosP als Prozessträger im Programm Aktive Stadtzentren – Fördergebiet Turmstraße die Koordinierungsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung im Moabiter Ratschlag e.V. an, ob sie die Durchführung eines Beteiligungsprojektes für Kinder- und Jugendliche übernehmen könne. Das Projekt bezog sich für den Ottopark konkret auf die im Entwurf des Landschaftsarchitekturbüros Latz + Partner beschriebene Fläche zwischen dem 'Pädagogisch betreuten Spielplatz (PbS) Ottopark' und Ottostraße (im weiteren 'Jugendfläche' genannt). Da über das Quartiersmanagement Moabit West in naher Zukunft der Spielplatz in der Zwinglistraße umgestaltet wird, wurde ein gemeinsamer Beteiligungsprozess für beide Flächen durchgeführt, um spätere Doppelnutzungen oder Nutzungskonflikte zu vermeiden.

Die Jugendbeteiligung erfolgte in enger Absprache mit den beiden Büros KosP und Latz + Partner, das QM Moabit West bzw. eine Mitarbeiterin von BERLINbewegt e.V., als Ansprechpartnerin für den Spielplatz Zwinglistraße, wurde zur abschließenden Abstimmungsrunde der Kinder/ Jugendlichen mit den Planer/innen hinzugezogen.

Die Bestandsaufnahme und Ideenentwicklung mit den Jugendgruppen erfolgte im Januar 2011. Die Ergebnisse sollen gemeinsam mit Jugendlichen/ älteren Kindern in den Planungsworkshop am 12. Februar eingebracht werden. Bei weiteren Steuerungsrunden und Präsentationsterminen wird die Koordinierungsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung die Interessen der Jugendlichen vertreten.

2. Projektablauf

2.1 Ziele und Zielgruppen des Projekts

- Entwicklung von Nutzungsideen für die 'Jugendfläche' im Ottopark und den Spielplatz Zwinglistraße mit einem Querschnitt der diesen Bereich nutzenden Jugendlichen.
- Gezielte Aktivierung von Mädchen, um deren Bedürfnisse zu erfassen und die Nutzung öffentlicher Räume durch Mädchen zu stärken.

Zielgruppen des Projekts waren Mädchen und Jungen von 12 – 20 Jahren, die den Sozialraum in dem die beiden Flächen liegen, regelmäßig nutzen. Auch wenn die Flächen – vor allem im Ottopark – eher für Jugendliche und Erwachsenen gedacht sind, weil die Angebote des PbS Ottopark die Altersgruppe bis 15 Jahren abdeckt, wurden Kinder ab 12 Jahren einbezogen, da die Übergänge fließend sind und auch schon ältere Kinder ähnliche Bedürfnisse wie die Jugendlichen formulieren. Diese Öffnung hat sich als sinnvoll herausgestellt, da nur vergleichsweise wenige ältere Jugendliche Interesse an einer Mitarbeit bekundeten. Eine Ausnahme waren hier die jungen Frauen des Mädchen-Kultur-Treffs Dünja. Sehr viel engagierter als die älteren Jugendlichen waren die älteren Kinder bis 14 Jahre.

Insgesamt sind in das Projekt Meinungen und Ideen von 60 Kindern und Jugendlichen eingeflossen. Es nahmen insgesamt 33 Mädchen und junge Frauen und 27 Jungen teil, die Altersspanne lag bei 11-22 Jahre mit einem deutlichen Schwerpunkt bei 12-14 Jahre (rund 70%). Rund die Hälfte der Teilnehmenden hat einen Migrationshintergrund und schätzungsweise mind. 50% kommt aus eher bildungsfernen Familien. Diese Verteilungen spiegeln recht gut die soziale Struktur im Projektgebiet wieder. Insofern konnten beide Ziele des Projekts umgesetzt werden. Vor allem durch die Mitarbeit des Mädchen-Kultur-Treff Dünja konnten überdurchschnittlich viele türkische und arabische Mädchen und junge Frauen erreicht werden, was als sehr positiv hervorzuheben ist.

2.2 Kooperationspartner des Projekts

In unmittelbarer Nähe beider Flächen liegt in der Zwinglistraße die Wartburgschule, eine Grund- und Förderschule. Am Projekt beteiligten sich eine 7. Klasse der Förderschule und eine 6. Klasse der Grundschule. Im nahen fußläufigen Bereich zum Ottopark liegt der Mädchen-Kultur-Treff Dünja, den Mädchen und junge Frauen überwiegend türkischer und arabischer Herkunft besuchen. Der Treff arbeitete sehr intensiv mit insgesamt 22 Mädchen und jungen Frauen zum Ottopark.

Neben diesen festen Gruppen wurde zu einem offenen Ideenworkshop eingeladen. Angesprochen wurden hierzu die etwas weiter entfernt liegenden Jugendeinrichtungen K3 – Kids-Kiez-Klub von Frecher Spatz e.V. in der Kirchstraße, der Jugendclub Schlupfwinkel des Evangelischen Klubheim e.V. in der Kaiserin-Augusta-Allee, sowie der direkt an die Fläche im Ottopark angrenzende PbS Ottopark. Zudem wurde in den umliegenden Wohnhäusern mittels eines Flyers eingeladen (Stückzahl 300), der in Briefkästen und Hauseingänge verteilt wurde. An dem offenen Workshop haben sich 7 ältere Kinder des K3, sowie 3 Kinder aus dem ‚Offene-Tür-Bereich‘ des PbS Ottopark beteiligt. Zwei weitere Jugendliche meldeten sich auf den Flyer zurück, dass sie prinzipiell Interesse gehabt hätten, aber an den Terminen keine Zeit. Drei weitere ältere Jugendliche, die sich zur Workshopzeit im Ottopark aufhielten, wollten sich zwar nicht während der ganzen Zeit beteiligen, steuerten aber mehrere Ideen bei.



Abb.1: Einladungsflyer zum offenen Jugendworkshop

2.3 Beteiligungsschritte

Bestandsaufnahme und Ideensammlung Wartburgschule/ offener Workshop (17.1.-19.1.)

Die beiden beteiligten Klassen der Wartburgschule konnten jeweils für einen 2 stündigen Workshop während der Schulzeit gewonnen werden. Dadurch konnte leider kein Modellbau stattfinden, der ein größeres Zeitbudget verlangt hätte, was die Schule aufgrund des kurzfristigen Projektvorlaufs nicht organisieren konnte. Auch der offen eingeladene Workshop musste auf zwei Stunden begrenzt werden, da die teilnehmende Jugendeinrichtung nicht vor 16:00 Uhr mit ihren Kindern kommen konnte. Zu diesem Zeitpunkt war aber nur noch mit rund einer ½ Std. Tageslicht zu rechnen, was die Arbeit vor Ort auf den Flächen zeitlich beschränkte. Auch hier konnte aufgrund der zeitlichen Enge kein Modellbau umgesetzt werden.

Alle drei Gruppen bekamen zu Beginn den Auftrag, vor Ort die Stärken und Schwächen der aktuellen Situation zu erheben, um wichtige Ansatzpunkte für Veränderungen zu erarbeiten aber auch positive Dinge als erhaltenswert sichtbar zu machen. Die Gruppen erarbeiteten jeweils ein Ergebnisplakat zu beiden Spielorten.



Abb.2: Bestandsplakat



Abb.3: Bestandsaufnahme vor Ort



Abb.4: Ergebnisplakat

Im Anschluss sammelten die Gruppen Ideen für die Umgestaltung. Dabei wurden bereits wichtige Rahmenbedingungen – wie z.B. die Unmöglichkeit eines Fußballfeldes auf der Jugendfläche – genannt, bzw. völlig unrealistische Ideen besprochen und z.T. aus der Vorschlagsliste herausgenommen. Ebenfalls wurde geklärt, dass bei der Menge der Ideen nicht alles umgesetzt werden kann. Mittels einer Bepunktung wählte jede/r Beteiligte die für ihn bzw. sie zwei wichtigsten Ideen zu den beiden Spielorten aus, so dass eine Prioritätenliste entstand. Die drei Ideen mit den meisten Punkten wurden zum Schluss auf dem Plakat gesondert hervorgehoben.



Abb.5: Ergebnisplakat Ideen

Ideensammlung Mädchen-Kultur-Treff Dünja (10.1., 17.1. + 18.1.)

Im Dünja wurde ein etwas anderer Weg beschritten. Die Erfahrungen der Einrichtung zeigen, dass viele der türkischen und arabischen Mädchen den öffentlichen Raum und den Ottopark im besonderen nur wenig nutzen. Vor allem der Ottopark ist bei vielen ein Ort, der aus ihrer Nutzung des öffentlichen Raumes völlig ausgeblendet. Er ist bei vielen angstbesetzt und wird als völlig verwahrlost empfunden. Die zu beplanende Fläche an der Ottostraße wird von allen als der 'Pennerpark' bezeichnet. Zum Teil ist es den Mädchen von Seiten ihrer Eltern auch verboten, den Ottopark zu durchqueren. Deswegen wurde mit den Mädchen zu Beginn nicht am konkreten Ort gearbeitet, sondern im Rahmen des montäglichen 'Mädchentalk' mit den älteren Mädchen wurde von den Mitarbeiterinnen ein Gespräch darüber initiiert, was die Mädchen draußen bräuchten, um sich wohl zu fühlen. Ausgehend von diesen Ergebnissen wurden dann die konkreten Flächen angesprochen. Dabei stellte sich heraus, dass die Mädchen zur Fläche in der Zwinglistraße nicht arbeiten wollten, weil sie sich überhaupt nicht vorstellen konnten, diese zukünftig zu nutzen. Beim Ottopark war dies anders, was möglicherweise auch daran liegt, dass der PbS Ottopark von ihnen als positiver Ort in unmittelbarer Nähe wahrgenommen wird. Gemeinsam entwickelten die Mädchen eine Vielzahl von Ideen für den 'Pennerpark', die das 'Gesicht' dieser Fläche komplett verändern. Einige der Mädchen setzten dann die wichtigsten der Ideen in einem Modellbau um. Zum Schluss benannten sich auch noch die drei Ideen, die ihnen am wichtigsten waren.



Abb.6: Das große Modell der 'Dünja-Mädchen'

Ergebnispräsentation (20.1., 16:00-18:00 Uhr)

Für den Nachmittag am 20. Januar waren alle Gruppen zu einer gemeinsamen Vorstellung ihrer Ideen und Besprechung mit den Planungsverantwortlichen geladen. Von Seiten der Jugendlichen kamen Vertreter/innen von allen Gruppen mit Ausnahme der Förderschulklasse. Insgesamt nahmen 15 Kinder und Jugendliche teil, was als ein großer Erfolg zu werten ist. Vom Büro Latz+Partner waren Herr Latz und Herr Gruber anwesend, als Ansprechpartner für die Spielfläche in der Zwinglistraße nahm Frau Funke von BERLINbewegt e.V. an dem Treffen teil. BERLIN bewegt e.V. hat das

Konzept der Moabiter Bewegungslandschaft erarbeitet und ist an der nun folgenden Umgestaltung diverser Spielplätze in Moabit beratend beteiligt. Daneben nahm auch Frau Almstedt-Behrend vom Jugendamt teil, die sowohl für die verschiedenen Jugendeinrichtungen in Moabit zuständig ist, als auch Ansprechpartnerin im Amt für Kinder- und Jugendbeteiligung ist.



Abb.7: Vorstellung der Arbeitsergebnisse

Alle anwesenden Gruppen stellten ihr Ideen kompetent vor. Die Landschaftsarchitekten von Latz+Partner, Frau Funke und Frau Almstedt-Behrendt hatten die Möglichkeit zu Nachfragen und benannten Schwierigkeiten und Chancen bei der Umsetzung

3. Zusammenfassende Ergebnisse Zwinglistraße

3.1 Bestandsaufnahme Spielplatz Zwinglistraße

Der Spielplatz in der Zwinglistraße liegt zwischen zwei Wohngebäuden in einer Baulücke und hat nach hinten links eine Zaunverbindung zum Hinterhof des angrenzenden Grundstücks. An drei Seiten ist der Zaun dicht mit immergrünen Hängepflanzen bewachsen. Im Eingangsbereich befindet sich eine berankte und ebenfalls dicht eingewachsene Pergola. Bestückt ist der Platz zur Zeit mit zwei Tischtennisplatten, Bänken und zwei Holzliegen im Sandbereich. Der Sand hat sich über einen großen Teil der Fläche verteilt. Die Wände sind zum Teil mit Tags bedeckt.

Der Platz wird von den Jugendlichen als eng und dunkel empfunden. Die Pflanzen wirken auf sie alt und ungepflegt. Als besonders eklig wird empfunden, dass im letzten Jahr Tüten mit Hundkot in die Hängepflanzen geworfen wurde. Diese sind bis heute nicht entfernt worden. Insgesamt beschreiben die Kinder und Jugendlichen den Platz als verwahrlost:

- ganz viel Müll
- es gibt keine Mülleimer
- die Wände sind angesprüht
- die Hundekacktüten liegen in den Pflanzen
- Fixernadeln liegen herum und Müll
- die Bänke sind kaputt
- heruntergekommen
- Sitzplätze total kaputt und ranzig

- die Tischtennisplatten sind kaputt und verschmutzt
- der Boden ist nass und matschig

Der viele Sand wird von ihnen als langweilig für Jugendliche beschrieben. Zudem stört es sie, dass die Bänke keine Lehnen haben. Diese wurde vor einigen Jahren abgebaut, weil sich Abends und Nachts auf dem Platz zu häufig Menschen aufhielten, die dort lautstark feierten und die Anwohner störten. Aus diesem Grund stehen die Anwohner/innen einer Umgestaltung, die die Attraktivität der Fläche steigern wird, extrem skeptisch gegenüber.

Als positiv wird von den Jugendliche hervorgehoben, dass der Platz durch seine in sich geschlossene Struktur ‚viel Platz für uns‘ bieten kann. Es ist zudem gut, dass viele Bänke da sind (die allerdings Lehnen haben sollten) und die Tischtennisplatte wird ebenfalls gelobt. Viele Kinder finden das Efeu schön, es müsste allerdings zurückgeschnitten werden. Schließlich finden einige Kinder die Möglichkeit gut, dass man eine Wand für Graffitikunst benutzen kann.

3.2 Ideensammlung Spielplatz Zwinglistraße

Bei der folgenden Darstellung der Ideen sind immer die Ideen fett hervorgehoben, die von vielen der Kinder und Jugendliche als besonders wichtig bewertet wurden.

Thema ‚Sauberkeit und Wohlfühlen‘

Beim Zwinglispielplatz ist es den Kindern und Jugendlichen zum einen wichtig, dass der Platz wieder ein einladendes und sauberes Gesicht erhält. Die zu diesem Bereich zählenden Ideen erhielten in der abschließenden Bewertung der ‚Hitliste‘ zwar kaum Punkte, wurden jedoch in allen Gruppen genannt:

- genügend Mülleimer
- neuer Zaun/Zaun reparieren
- Wände und Bänke brauchen neue Farbe (Bänke selber anmalen)
- Hunde sollen auf dem Platz verboten sein
- neue Verbotsschilder (bezieht sich auf das Hundeverbot)
- Gitter/Zaun soll bleiben, aber schwarz werden
- neue, auch blühende Pflanzen
- Hängepflanzen zurückschneiden
- Beleuchtung für den Herbst und Winter mit einer Straßenlaterne

Thema ‚jugendgerechte Gestaltung‘

Die Jugendlichen wünschen sich eine Grundstruktur die den Platz als Ort für Jugendliche erkennbar macht und auf dem sie sich wohlfühlen. Dazu gehören folgende Ideen:

- **der Sand soll weg**
- legale Spraywand (hier können in Eigenverantwortung der Jugendlichen immer wieder neue Bilder entstehen)

- ein festes Wandbild (dieses soll höher an die Wand und soll ein fester gestalterisches Bestandteil sein, den die Jugendliche aber selber gestalten)

Thema ‚Sitzen‘

Das Thema ‚Sitzen‘ ist für die Jugendlichen sehr wichtig. Sie brauchen weniger einen ‚Spielplatz‘ als einen Treffpunkt, der auch Bewegungsmöglichkeiten bietet. Zum Sitzen wünschen sie sich:

- **kleiner Holzpavillon mit Bänken und Tisch, der nach zwei oder drei Seiten offen ist** (wichtig ist hier zum einen der Regenschutz und zum anderen die Offenheit nach außen)
- **coole Bänke** (hier sind Bänke gemeint, die andere Formen als die üblichen Sitzbänke haben, siehe folgende Beispiele)



Abb.8: Beispiel ‚Lümmelbank‘,
Quelle: Firma Spielplatz Hammer



Abb.9: Beispiel ‚Lümmelbank‘ über
Eck, Quelle: Firma Sauerland



Abb.10: Beispiel ‚Lümmelbank‘,
Quelle: Firma Sauerland

- noch 2 Liegen mehr (zusätzlich zu den bereits vorhandenen Holzliegen)
- Bänke mit Lehnen
- unter dem Efeu eine Bank
- die vorhandenen Bänke weinternutzen und selber gemeinsam neu anmalen

Thema ‚Bewegen‘

Beim Thema ‚Bewegen‘ kamen häufig die klassischen Trendsportarten ‚Basketball‘ und ‚Skaten‘. Beides ist auf dem Zwinglspielplatz kaum umsetzbar, da der normale Spiellärm dieser Sportarten in der Baulücke stark die direkten Anwohner/innen belasten würde. Dies wurde in der Abstimmungsrunde besprochen und auch von den Jugendlichen hingenommen. Ziel ist, das Thema Basketball im Ottopark umzusetzen und im weiteren zu überlegen, ob eine Möglichkeit für Inliner- und Skateaktivitäten im Kleinen Tiergarten umsetzbar ist. Ideen zum Thema ‚Bewegen‘ für den Zwinglspielplatz waren:

- **zwei Bodentrampoline nebeneinander** (dies ist ein Vorschlag der älteren Kinder, die Jugendlichen fanden das nicht mehr so spannend)
- **Basketballkörbe als Spielfeld oder ein Korb für Streetball**
- **Nestschaukel für Größere**

- ganz normale Schaukel
- Kletterwand (hier wurde das Beispiel Levetzowspielplatz genannt, wo eine Kletterwand mit Überhang realisiert wurde, die spannend ist, obwohl sie vergleichsweise niedrig ist)
- Viertelpipe für Skater und Inliner (den Jugendlichen ist klar, dass es sich bei diesen Angeboten nur um eine kleine Einheit handeln kann, nicht um einen ganzen Skaterpark)
- große Rutsche
- Hängematten

Thema ‚Konsum‘

Für beide Flächen gilt, dass sich viele der beteiligten Kinder und Jugendlichen eine Möglichkeit für den Einkauf von Getränken und kleineren Süßigkeit in direkter Nähe oder auf dem Platz wünschen. Für den Zwinglspielplatz benannten die Junge des K3 die Idee eines **Snackautomaten**, wie er auch z.B. in den S-Bahnhöfen auf den Bahnsteigen zu finden ist.

4. Zusammenfassende Ergebnisse ‚Jugendfläche‘ Ottopark

4.1 Bestandsaufnahme Ottopark

Die Fläche im Ottopark wird von allen beteiligten Kindern und Jugendlichen nur ‚Pennerpark‘ genannt. Sie hat einen extrem schlechten Ruf, weil hier vor allem Alkohol konsumierende Menschen anzutreffen sind und z.T. auch Menschen mit freilaufenden ‚Kampfhunden‘. Inwieweit die Fläche auch regelmäßiger Treffpunkt von Drogenkonsumenten ist, ist unklar. Allerdings werden im Gebüsch auch öfters Spritzen gesichtet. Hin zum Gemeindehaus bei dem historischen Toilettenhaus befindet sich ein Schlafplatz von Obdachlosen. In diesem Bereich sitzen oft alkoholisierte Menschen auf den Bänke, die z.T. in sehr aggressiver Stimmung sind. Dies macht vor allem den Kindern und jugendlichen Mädchen Angst. Viele dürfen daher den Ottopark nicht als Wegstrecke benutzen. Aufgrund dieser aktuellen Situation wird der Platz von den Kindern und Jugendlichen als sehr negativ beschrieben:

- zu laut mit der Straße
- kaputte Tischtennisplatte
- der Baum in der Mitte ist hässlich
- viel Müll
- Tische sind dreckig
- zu viel Hundekacke
- die Bäume nehmen zu viel Platz weg, im Sommer ist es zugewachsen und unübersichtlich

- Kondome im Gebüsch
- Drogenspritzen im Gebüsch
- der Boden ist matschig
- kaputte Tischtennisplatte (soll entsorgt werden)
- zu viele Obdachlose, die auch aggressiv sind

Sie sehen aber auch einige positive Dinge am Ottopark, wenn auch mit Einschränkungen:

- Kiosk Ottopavillon (hier kann man einkaufen, aber meistens kaufen dort nur die Alkoholiker ein)
- genügend Mülleimer (der Müll wird aber dort nicht reingeworfen)
- viele schöne Bäume die Schatten spenden, was im heißen Sommer gut ist
- es gibt viele Vögel in den Bäumen und Büschen
- die Tischtennisplatten sind gut (aber eine reicht)

4.2 Ideensammlung Ottopark

Bei der folgenden Darstellung der Ideen sind immer die Ideen fett hervorgehoben, die von vielen der Kinder und Jugendliche als besonders wichtig bewertet wurden.

Thema ‚Sauberkeit und Wohlfühlen‘

Wie auch beim Spielplatz in der Zwinglistraße gibt es zahlreiche Ideen/ Wünsche, die die Grundstruktur des Platzes betreffen, die ein Wohlfühlen ermöglicht. Für den Ottopark herrscht bei den Jugendliche eine hohe Skepsis, ob der Platz nach einer Umgestaltung tatsächlich auch ‚schön‘ bleibt. Sie können sich zudem nicht vorstellen, dass die Fläche nicht mehr von Alkoholikern dominiert wird. Insofern spielen Kontrolle und Sauberkeit bei den Wünschen eine nicht unerhebliche Rolle:

- **Aufsicht/Spielplatzbetreuung** (soll für Ruhe sorgen und gleichzeitig die Ausleihe von Spiel- und Sportgeräten ermöglichen, könnte evtl. in Absprache mit dem Team des PbS Ottopark entwickelt werden)
- neue kostenlose Toiletten oder Jugendliche dürfen im PbS Ottopark auf die Toilette
- ein Teil der Fläche aus Beton (weil es glatt ist und sauberer) aber auch einen Teil als Wiese
- Alkohol und Hunde verboten
- **Laternen von Einbruch der Dunkelheit bis 22.00 Uhr von Herbst bis Frühling** (In der Abstimmungsrunde wurde bereits über die Schwierigkeit mit der Beleuchtung gesprochen. Den Jugendlichen ist das Thema aber sehr wichtig, weil der Park bei Dunkelheit eine absolute Tabuzone ist!!)
- Blumenbeete

- Zaun drum herum weg
- Hundekackewegmachpflicht und genügend Hundekackeütenspender
- Bänke sollen neu angemalt werden
- neue Mülltonnen (bunt, damit sie auffallen) und Müllsammler, die regelmäßig saubermachen
- blühende Pflanzen
- Fahrradständer

Thema ‚Sitzen‘

Das Thema ‚Sitzen‘ ist im Ottopark sehr wichtig. Ganz viele Gruppen nennen den Wunsch ‚**überdachter Bereich mit Tisch und Sitzgelegenheiten zum Chillen**‘. Wichtig ist vielen Jugendlichen, dass ein solcher Bereich nicht ganz geschlossen ist und jederzeit für sie zugänglich (nicht abgeschlossen). Die Überdachung soll bei Regen einen trockenen Ort zum Treffen ermöglichen. Weitere Ideen/Wünsche sind:

- Massagesessel (wie im Gesundbrunnencenter)
- coole Bänke auch für den Ottopark (siehe Beispiele Zwinglispielplatz)

Thema ‚Bewegen‘

Das Thema Bewegung kommt in viele Ideen vor, z.T. auch in Verbindung mit sitzen und chillen. Wie beim Zwinglispielplatz werden von den männlichen Jugendlichen die Trendsportarten Skaten und Basketball genannt, während die älteren Kinder weiblichen Jugendlichen auch Kletter-, Spring- und Schaukelelemente genannt werden:

- **kleines Skateboard- und Inlinerelement, das die Kleinen auch mit Fahrrad nutzen können** (könnte eventuell auch im Kleinen Tiergarten entstehen, wenn es dort attraktiv genug ist, um so weit zu gehen)
- **Basketballplatz** (sollte im Ottopark realisiert werden, weil es in der Zwinglistraße wegen Spiellärm nicht geht)
- **runde Schaukel (Nestschaukel)** (ist vor allem den Mädchen im Ottopark sehr wichtig)
- viele Sportangebote - ein Sportplatz für Kinder und Jugendliche
- Kletterwand, die man ohne Sicherung benutzen kann und die trotzdem spannend genug ist (sollte in der Zwinglistraße umgesetzt werden, weil weniger lärmintensiv)
- Kletterpalme (aus Holz) mit einer Hängematte darunter (Klettern und Chillen)
- Springmatte/ Bodentrampolin (sollte eher in der Zwinglistraße umgesetzt werden, weil es weniger lärmintensiv ist)
- Drehscheibe
- Fitnessgeräte für draußen (wie im Fritz-Schloß-Park)

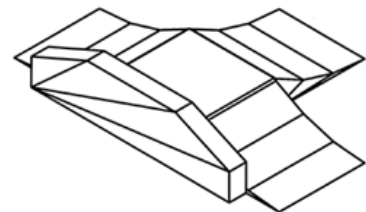


Abb.11: Beispiel für Skateelement

Thema Kiosk

Viele Kinder und Jugendlichen wünschen sich im Otopark einen **„kleinen Kiosk mit Angeboten für Kinder und Jugendliche (ohne Alkohol), wo man vielleicht auch Spielgeräte ausleihen kann“**. Der vorhandene Imbiss ist keine wirkliche Alternative, da dort vornehmlich die Alkoholiker einkaufen. Das Lagern von Sport- und Spielgeräten könnte eventuell auch mit dem kleinen historischen Klohäuschen umsetzbar sein. Das Häuschen könnte auch für betreute Gruppenaktivitäten genutzt werden. Es wäre dann die Schlüsselfrage zu lösen.

Wichtig ist aber, dass das kleine historische Klohäuschen kein Ersatz für den Wunsch nach einer überdachten Sitzmöglichkeit ist, da diese mindestens zu zwei Seiten offen sein soll und ohne Schlüssel zugänglich.

Thema ‚Sich präsentieren‘

- **kleines Podest als Bühne** (hier wurde von Latz+Partner bereits rückgemeldet, das ein solches Element mit eingeplant ist)

Besondere Themen

Vor allem die Mädchen von Dünja haben noch einige besondere Ideen eingebracht, die die Attraktivität des Platzes steigern würden. In der Abstimmungsrunde wurde bereits darüber gesprochen, warum die Ideen nur sehr schwer umsetzbar sind:

- Lagerfeuerplatz oder Grillplatz
- Steinofen
- **Teich** oder Brunnen